



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

11.06.1934 (Nr. 159)

Die Tschechoslowakei unterliegt nach großem Kampf und Spielverlängerung mit 1:2

Auf dem Platz des SC. Nienburg standen sich die ersten Mannschaften des Platzvereins und der Sportvereinigung der Bremer Straßenbahn gegenüber. Die Nienburg'er legten sofort mächtig los und erzielten auch zur Mitte der ersten Hälfte den Führungstreffer, doch konnten die Bremer bereits zwei Minuten später ausgleichen. Nach dem Begehr erhöhte Nienburg auf 2:1, konnte aber das enorme Tempo nicht durchhalten und so erzielten die Straßenbahner, die über das bessere Steuermännchen verfügten, bald wieder das

Braune Hanse-Messe

BREMEN • 9.-24. JUNI

NS.-Hago Gautagung in Bremen

„Wirtschaftsführer sollen nur Nationalsozialisten sein“

Reichshandwerksführer Schmidt auf der Kundgebung im Bürgerpark

Bremen fand am gestrigen Sonntag völlig im Reigen der Braunen Hanse-Messe und der anschließend der Messe veranstalteten großen Kundgebung der NS.-Hago der Gau Weser-Ems und Ost-Hannover. Der Hagenhof des Stadtmayors und der Sitzungsraum um den Hauptbahnhof hatte in Verhältnis zum Vortage noch zugenommen.

Der Empfang auf dem Hauptbahnhof

Schon zu früher Morgenstunden rollten auf dem Bremer Hauptbahnhof die ersten Sonderzüge ein, die die Teilnehmer der NS.-Hago-Gautages aus allen Gegenden Niedersachsens in unsere schöne Hansestadt brachten. Immer mehr belebte sich das Bild vor dem Bahnhofgebäude. Viele Bremer hatten sich eingefunden, um die auswärtsigen Festbesucher zu begrüßen. Früh schon waren die Sonderzüge aus Wilhelmshaven, Emden, Oldenburg, Donabridt ufm. abgefahren. Ingefaßt waren es 10 Sonderzüge, die viele tausend Mitglieder der Nationalsozialistischen Handels-, Handwerks- und Gewerbeorganisation zur Kundgebung führten. Muldergüllig flirrte die Organisation. Gleich nach Ankunft der Züge wurden die einzelnen Abteilungen ihren Quartieren zugeführt. Die meisten Teilnehmer benutzten die freie Zeit bis zum Beginn des Aufmarsches dazu, sich das festlich geschmückte Bremen anzusehen. Gegen 11 Uhr rollte der letzte Sonderzug in die Bahnhofshalle, kamen die letzten Betriebsführer mit ihren Gefolgshäufen an.

Der Aufmarsch

Die vielen tausend Umsteigenden verjammelten sich gegen 11.30 Uhr auf den Aufmarschplätzen, von denen dann in zwei großen Säulen der Aufmarsch zur Parkwiese erfolgte. Die Säule 1, auswärtsige Kreise und acht Bremer Ortsgruppen, stellte sich am Altenwall, mit der Spitze zur Tiefen, sowie am Oberbein und in den Nebenstraßen, auf. Die Säule nahm ihren Weg durch Tiefen, Marktstraße, Markt, Domschhof, Schiffshafen, Wall, Herdentorsteig durch den Gulan-Deelen-tunnel, um dann rechts vom Parkhaus auf das Aufmarschgelände zu gelangen. Die Säule 2 nahm am Wall, mit der Spitze am Doventor, Auf-

stellung und marschierte durch Doventor, Bürenstraße, Doventorsteig, Dürrenstraße, Breitenweg, Zindorf-Tunnel, Zindorfstraße, Holler Allee, links vom Parkhaus auf die Parkwiese.

Die Kundgebung

Ranga schon vor dem Eintreffen der beiden Umzugskolonnen war hinter dem Parkhaus, wo für die Ehrengäste eine von hohen Nagebäumen flankierte Tribüne sowie ein großes Rednerpodium errichtet waren, die Schaulustigen angetrieben, um den Ehrungen- und Witterungsdienst zu übernehmen. Unmählich fanden sich dann die Ehrengäste ein. Viele Zuschauer säumten die Wiese auf den beiden erhöhten Wäldchen hinter dem Parkhaus. Eine Haupttribüne überragte maßstäblich die Tribünen, um den Wertenden die Zeit zu verkürzen. Endlich erlangte in der Ferne Reichshandwerksführer Schmidt. Die Säule 1 traf ein. Die an der Spitze des Zuges marschierende Fahnenabteilung, mit den nach verfallenen Fahnen der Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Bremen, an der Spitze, nahm gleich Aufstellung neben der Tribüne.

Nachdem die Säule 1 auf der Parkwiese Aufstellung genommen hatte und die einzelnen Abteilungen ausgerichtet waren, trat aus von der zweiten Aufmarschstraße her die Säule 2 ein, in der die Mitglieder des Kreises Bremen der NS.-Hago marschierten. Kapellen der SA, SS, und HJ, die den Zug begleiteten, traten vor der Rednertribüne an und leiteten die eigentliche Kundgebung mit dem gemeinsamen gesungenen Sanktvers und dem Marsch „Regimentsmarsch“. Als erster Redner wandte sich dann Reichshandwerksführer der NS.-Hago.

Staatsrat Gerhard von Hagel,

an die Nationalsozialisten. In kurzen Worten begrüßte er die Mitglieder der Nationalsozialistischen Handels-, Handwerks- und Gewerbe-Organisation sowie die Betriebsführer und ihre Gefolgshäufen und sprach seine Freude über den großen Besuch der Kundgebung aus. Eine besondere Freude sei es für ihn, die zahlreichen auswärtigen Besucher zu begrüßen, die aus dem Gau Ost-Hannover und Weser-Ems nach Bremen gekommen sind. Besonders hieß Staatsrat von Hagel

dann den Reichshandwerksführer Schmidt, Berlin, den Gauinspektur Paul Wegener und den Regierenden Bürgermeister Dr. Marten, die Vertreter der SA und SS, sowie den Leiter der Reichsmarine-Dienststelle, Wolf, willkommen.



Reichshandwerksführer Schmidt

men. Leider sei der Reichshandwerksführer verhindert. An seiner Stelle spreche Gauinspektur Wegener.

Gauinspektur Wegener

wies in seiner Ansprache auf die für Bremen so bedeutungsvollen letzten Tage hin. Einmal habe man Gemutiges in der begeisterten Kundgebung im Weser-Stadion erlebt, auf der Dr. Goebbels mächtige Worte gegen die Weimarer und Sozialisten richtete, zum anderen sei am Sonnabend die Braune Hanse-Messe eröffnet, in deren Bann ganz Bremen und mit ihm Niedersachsens stehe, anlässlich welcher auch die heutige Kundgebung der NS.-Hago stattfindet. Gau-

inspektur Wegener übermittelte den Anwesenden dann die Grüße des Reichshandwerksführers. Ausgehend von der Feststellung, daß erst eine spätere Generation die im letzten Jahre geschehenen Leistungen voll und ganz in ihrer Größe ermessen könne, ging der Redner auf die Aufgaben ein, die heute im Mittelpunkt stehen. Das sei die Verwirklichung des Volk zu wahrer Schicksalsverbundenheit zusammenzuschließen, nicht zum Abschluß gebracht. Immer wieder müsse auf die Verbindung von Blut und Boden hingewiesen werden. Nur auf der Grundlage dieser beiden Begriffe könne eine gesunde Wirtschaft entstehen. Das beste Beispiel hierfür seien die auf der Braunen Hanse-Messe gezeigten Leistungen. Gauinspektur Wegener betonte dann die absolute Einheit und die Zusammengehörigkeit des Volksganges. Jeder habe nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ tatkräftig mitzuarbeiten für die Freiheit des Volkes. Das diese Linie gewahrt bleibe, dafür garantierte der gerade Weg der Bewegung.

Als nächster Redner sprach dann der Gauamtsleiter der NS.-Hago, Gau Weser-Ems,

Jens Müller, Oldenburg

Das Ziel der NS.-Hago sei, als Glied der großen Volkswirtschaft dem Vaterland zu dienen. Alle Organisationen, die dem Selbstzweck dienen, seien beilegt worden. Es habe heute nicht mehr auf die Beförderung der Lebensstellung des einzelnen in erster Linie an, sondern, daß es dem Volk in seiner Gesamtheit besser geht. Die Volkswirtschaft habe zuerst bestanden. Erst dann habe sich das Handwerk entwickelt und an letzter Stelle schließlich der Handel als der ehrliche Vermittler zwischen den einzelnen Völkern. Von dieser Grundtendenz ausgehend, sei auch die NS.-Hago gestiftet worden. Auch in der Arbeitslosigkeit habe man zuerst der bebrängten Volkswirtschaft zu Hilfe kommen müssen, um dann erst im Handwerk die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Erst wenn diesen beiden wirtschaftlichen Hilfen zugeführt worden ist, kann auch der Handel wieder zu neuer Blüte gelangen, und nach der inneren Stärkung Deutschlands der Weltmarkt wieder für deutsche Wertarbeit zurückgewonnen werden. Der NS.-Hago erwachte heute die Aufgabe, ihre Mit-

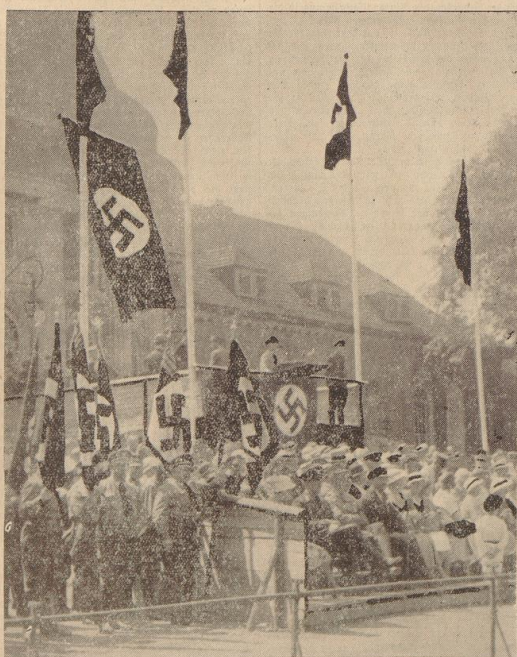
glieder reiflos von jedem Klassengeist zu befreien. Die Erziehung des gesamten deutschen Volkes sei dargelegt durchzuführen, daß das Volk zusammensteht wie ein einziger Mann. Alle Erziehungs-mittel müssen heute angelegt werden, um durch die Deutsche Arbeitsfront ein neues Volk entstehen zu lassen. Immer wieder müsse man sich heute die Frage stellen, was aus dem deutschen Volk geworden wäre, wenn nicht Adolf Hitler die Macht ergriffen hätte. In gleicher Weise müsse man sich vorstellen, was ein Leben des Himmels ist, daß das Volk wieder den Glauben an sich und seine Kraft zurückgewonnen hat und den Willen, durch eigene Kraft zur Freiheit zu gelangen. Diesem unbeugbaren Glauben und Willen könne nicht besser Ausdruck gegeben werden als durch das Treuegelübde zum Führer. Wenn dieser unbeugbare Wille Behelf von jedem einzelnen ergriffen habe, dann sei Deutschland erwacht und auch die letzten Ketten könnten zerbrochen werden.

H. Jens Müller führte dann weiter aus, daß man die heutige Stunde zum Anlaß genommen habe, die Symbole der Deutschen Arbeitsfront zu weihen, die gleich der Fahne der Bewegung das Zeichen der Liebe, der Reinheit und des Strebens zur Freiheit und zur Sonne tragen. Dieses Zeichen der Arbeit werde die Träger der Fahne an ihre Gefolgshäufen und immerdar zum Einfluß für Deutschland mahnen. Der Gauamtsleiter forderte dann die Sammenträger der Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Bremen, auf, die Fahnen im politischen Kampfe als Symbole der ewigen deutschen Arbeit zu tragen. Will man alten hanseatischen Spruch „Suten an binnen, wagen an winnen“, wies H. Jens Müller Johann die Fahnen. Unter den Klängen des Liedes „Ich hab' mich ergeben“ wurden die Fahnenführer mit der ältesten Fahne der Arbeitsfront in Wehrung gebracht.

Reichshandwerksführer Schmidt (Berlin)

Als letzter Redner ergriff das Wort: Wenn ich es heute auf dieser mächtigen Kundgebung der „Braunen Messe“ gern übernommen habe, Ihnen einige grundlegende

Bremens Sonntagsergebnisse im Bild



Die gewaltige Kundgebung der Gau Weser-Ems und Ost-Hannover auf der Parkwiese. Unser Bild zeigt die Tribüne der Ehrengäste und das Rednerpodium. — Links nebenstehend oben Paul Wegener. — Darunter Gauamtsleiter der NS.-Hago Jens Müller, Oldenburg.



Aufnahmen: Bremer Zeitung



Eröffnung des Rotkreuztages vor dem Rathaus



Die Kükengruppe bei der Wuppelwehre der NS.-Frauensschaft

